

## Mikrogenese (Fokus: Literaturwissenschaft – Bsp. Musil)

*Fanta, Walter; walter.fanta@aau.at / Boelderl, Artur R.; artur.boelderl@aau.at*

Aspekte der Mikrogenese (vgl. Textgenese) manifestieren sich als Textrevisionen auf der einzelnen Seite – als Streichungen `<del>` und Einfügungen `<add>`. Die Hierarchieebenen der Streichungsprozeduren werden mit einem nummerierten Attributwert *level* angegeben, nach dem Muster `<del status="leveln">`; *entsprechendsind auch die delSpan > bzw. < addSpan > vorgesehen. Werden Ersetzungen grerer gestrichener Textblcke auf weiteren Seiten verwendet, um sowohl die Prozedur selbst anzugeben als auch die Verknüpfung zu gewährleisten (Bsp. 2) < seg > fr die Markierung des Textbereiches verwendet und gegeben falls das Element < metamark > fr die Verzeichnung von Umstellungssignalen (Bsp. 2). Auch die Annotation der Setzung von Alternativen (Bsp. 3). Fr nicht zum Entwurf stextgehrende Randbemerkungen (schreibtechnische Anmerkungen, Kompositionen, etc.) verwendet.*

Für die Annotation der Schreibmaterialverwendung kann nicht einfach das sonst in der TEI gebräuchliche Element `<handShift>` herangezogen werden, da das zu annotierende Phänomen nicht immer ein Wechsel der Schreiberhand ist, sondern ihr Hinzukommen in zeitlichem Abstand von der Entstehung der Grundschrift steht, deren Schreiberhand auf einer übergeordneten Ebene – im `<teiHeader>` unter `<msDesc><msPart>` bei der Zuordnung der Manuskripttype – verzeichnet ist. Daher gelangt in den Elementen `<del>`, `<add>`, `<note>` und `<seg>`, welche die Korrekturschicht markieren, der Attributwert `@hand` zum Einsatz; bei `<metamark>` ist `@hand` nicht zulässig, da erfolgt das Markup mit `@rend`. Als Attributwert wird ein Kürzel für die jeweilige Schreiberhand zugeordnet, das im `<teiHeader>` im Bereich `<profileDesc><handNotes>` aufgelöst wird (Bsp. 4). Für die möglichst exakte Beschreibung des Zeicheninstrumentariums von Revisionen findet das Attribut `@rendition` Verwendung, die Kürzel der Attributwerte sind im `<teiHeader>` im Bereich `<encodingDesc><tagsDecl>` aufgelöst (Bsp. 5).

Zur kompakteren Gestaltung des Modells wäre eine Typisierung der Schreibakte denkbar, indem zugehörige Elemente und Attribute in einer hierarchischen Ordnung in Klassen zusammengefasst werden. Die Anregung dazu gibt ein Modell, das Clausen/Klug (2019, S. 144–149) anhand von mittelalterlichen Codices entwickelt haben. Auf das Beispiel Musil übertragen, ließe sich eine vierstufige Hierarchie definieren: Schreibakte / Elemente / Attribute / Attributwerte. Für die Annotationen auf jeder Ebene würde eine vereinfachte Form definiert werden. Aus den Kombinationen innerhalb einer Zeichenkette würden unterschiedliche Typen von Revisionsakten identifiziert werden können, wertvoll für die entsprechende Präsentation an der Benutzerschnittstelle (z. B. in Form eines Web-Interface bzw. im weiteren Sinne die (grafische) Präsentationsplattform, über die Nutzer\*innen auf die Repräsentationsdaten zugreifen bzw. diese dargeboten bekommen) und für die maschinelle Nachnutzung zu Analyse zwe-

cken. Eine solche Kette wäre z. B.: TRA.NUM.MAR.INK für eine Umstellung, die Musil durch Nummerierung am Rand vornahm.

Bsp. 1:

```
<metamark function="reference" xml:id="T_0107025-1"/> ...
<metamark function="reference" corresp="#T_0107025-1"/>
```

Bsp. 2:

```
<seg rend="before" type="transposition" xml:id="T_xxxxxxx-n"> ... </seg> ...
<seg rend="after" type="transposition" corresp="#T_xxxxxxx-n"> ... </seg>
<metamark function="reference" place="margin"> ... </metamark>
```

Bsp. 3:

Wenn sich zu einer Phrase xxx im Haupttext am Rand die nicht als Korrektur realisierten alternativen Phrasen yyy und zzz finden, wird dies so kodiert:

```
<seg type="variant">xxx</seg> ... <add place="variant">
<seg type="variant">yyy</seg> <seg type="variant">zzz</seg></add>
```

Bsp. 4:

```
<seg hand="#hn_1"/> im <body> mit <handNote
medium="pencil" xml:id="hn_1">Bleistift</handNote> im
<tei-Header>
```

Bsp. 5:

```
<seg type="hi" rendition="#r_7"/> als
<rendition xml:id="r_7">geschweifte Klammer rechts</rendition>
```

## Literatur:

- Clausen, Hans; Klug, Helmut: Schreiberische Sorgfalt: Der Einsatz digitaler Verfahren für die textgenetische Analyse mittelalterlicher Handschriften. In: Textgenese in der digitalen Edition. Berlin, Boston: 2019, S. 139–151.

Dieser Beitrag wurden im Kontext des FWF-Projekts "MUSIL ONLINE – interdiskursiver Kommentar"(P 30028-G24) verfasst.

**Software:**

Oxygen

**Verweise:**

Annotation (Literaturwissenschaft: grundsätzlich), Interdiskursivität (Fokus: Literaturwissenschaft - Bsp. Musil), Intertextualität (Fokus: Literaturwissenschaft), Intratextualität (Fokus: Literaturwissenschaft - Bsp. Musil), Textgenese, Makro-  
genese (Fokus: Literaturwissenschaft - Bsp. Musil), Mesogenese (Fokus: Literaturwissenschaft - Bsp. Musil), Hybridedition

**Projekte:**

Musil Online

**Themen:**

Annotation und Modellierung, Digitale Editionswissenschaft

**Lexika**

- Lexicon of Scholarly Editing

**Zitiervorschlag:**

Fanta, Walter; Boelderl, Artur R.. 2021. Mikrogenese (Fokus: Literaturwissenschaft – Bsp. Musil). In: KONDE Weißbuch. Hrsg. v. Helmut W. Klug unter Mitarbeit von Selina Galka und Elisabeth Steiner im HRSM Projekt "Kompetenznetzwerk Digitale Edition". URL: <https://gams.uni-graz.at/o:konde.26>